



Windkraft für Kommunen und Bürger

Die Zeitenwende erfordert schnelles Handeln. Explodierende Energiepreise belasten Kommunen und Bürger. Der Klimawandel ist kaum noch zu verhindern. Der Naturhaushalt verschlechtert sich und ist zu verbessern. Die im Westerwald tätigen 3 BürgerenergieGenossenschaften/-Gesellschaften zeigen einen Ausweg. Sie betreiben seit vielen Jahren mit rd. 800 Leuten 6 Windräder und mehrere große Fotovoltaiken.

Der Ausweg ist eine Umstellung auf effiziente und sparsame Energieverwendung und der schnelle Ausbau der Erneuerbaren Energie. Zu einer sparsamen Energieverwendung gehört eine - oft teure - Gebäudesanierung und die Umstellung auf Wärmepumpen bzw. Pellets oder Holzhackschnitzel. Beim Ausbau der erneuerbaren Energie muss nach Ansicht aller Fachleute die Windenergie mit etwa 50 % den Hauptanteil tragen. Sie fällt wesentlich gleichmäßiger an und erfordert deshalb weniger teure und verlustreiche Speicher. Der Flächenverbrauch beträgt nur Bruchteile der Fotovoltaik.

Der Westerwald bietet viele Standorte für Windenergie, besonders auf Höhenlagen über 400 m. Eine große Partei hat errechnet, dass noch etwa 130 Windräder im Westerwald gebaut werden müssen. Die Topographie des Westerwaldes erlaubt es, diese überwiegend in den öffentlichen Waldflächen zu errichten. Damit eröffnen sich den Gemeinden erhebliche Einnahmen aus Pachten und Gewerbesteuer. Diese sinnvoll in Einspar- und Erneuerungsmaßnahmen investiert befreit die Kommunen auf Dauer von den jetzigen Energiekosten. Auf guten Standorten können Pachten von bis zu 300.000 €/Jahr und Windrad erzielt werden, so dass bei 130 Windrädern über 20 Jahre bis zu 780 Mio € in den Westerwald fließen würden.

Die Kommunen sollten möglichst schnell über ihre Flächennutzungspläne Bauflächen bereitstellen. Damit sollten sie verhindern, dass das Land ohne die Berücksichtigung örtlicher Belange Vorrangflächen ausweist. Mit den **Flächennutzungsplänen** kann über parallele **Landschaftspläne der Naturhaushalt verbessert werden** oder über Ausgleichsmaßnahmen für die jeweiligen Standorte. Über **Solidarpakte** können auch Gemeinden ohne Standorte finanziell beteiligt werden.

Bau und Betrieb der Windräder gehört in Bürgerhand und bringt optimale Vorteile, wie viele Beispiele in Deutschland zeigen. Dazu können neben den vorhandenen, neue BürgerenergieGenossenschaften/-Gesellschaften gegründet werden. Möglichkeiten bieten auch die sog. Anstalten des Öffentlichen Rechts, wo die Verbandsgemeinden oder der Kreis als Träger auftreten. Mit der Beteiligung der Bürger und einer möglichen Belieferung mit billigerem Strom erhöht sich auch die Akzeptanz für den Bau von Windrädern im Umfeld. Im Übrigen zeigen neuere wissenschaftliche Erkenntnisse, dass die von gewisser Seite gegen Windräder vorgebrachten Argumente bezüglich Artenschutzes haltlos sind.

Die Kommunalpolitik hat eine zukunftssichernde wichtige Aufgabe, wir helfen gerne.

Mit freundlichen Grüßen

Daniel Rahn, Wäller Energie.

Gerd Stein, Maxwäll.

Karl-Heinz Groß, AEKS

Für die drei Bürgergesellschaften der Region.

Karl-Heinz Groß; karl-heinz.gross@aeks-energie.de Tel.: 02688 8256

Wäller Energie eG – Lamprechstraße 6, 57567 Daaden – www.waeller-energie.de

AEKS GmbH & Co. KG – Wilhelmstraße 4, 57629 Heimborn – www.aeks-energie.de

Maxwäll-Energie Genossenschaft eG – Heimstraße 4, 57610 Altenkirchen – www.maxwaell-energie.de